

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

AROSA

Pascal Jenny zum Präsidenten von Arosa Tourismus gewählt



Nach 13 Jahren als Tourismusdirektor von Arosa wechselt Pascal Jenny von der operativen auf die strategische Ebene. Der 46-Jährige übernimmt ab kommendem Frühjahr das Präsidium von Arosa

Tourismus. Jenny wurde am Dienstag an der Generalversammlung «mit dem Maximum der möglichen Stimmen» zum Nachfolger des langjährigen Präsidenten Christian Menet gewählt, wie es in einer Mitteilung heisst. Als Direktor leitet Jenny die Geschäfte von Arosa Tourismus noch bis Ende April 2021. Anschliessend übernimmt er laut Mitteilung das Präsidium und arbeitet mit einem strategischen Teilmandat für die Tourismusorganisation. Zudem wird er auch selbstständig neuen beruflichen Tätigkeiten nachgehen. (red)

PONTRESINA

Motorradfahrer zieht sich bei Sturz Verletzungen zu

Ein 47-jähriger Motorradfahrer ist am späten Dienstagmittag auf der Berninastrasse gestürzt. Dabei verletzte er sich mittelschwer, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung von gestern schreibt. Der Motorradfahrer aus Italien war kurz nach 16.50 Uhr von Pontresina kommend über die Hauptstrasse H29 in Richtung Bernina Hospiz unterwegs. Nach der Talstation Lagalb geriet das Motorrad in einer Linkskurve rechts neben die Fahrbahn und verliess die Strasse. Dabei stürzten Lenker und Motorrad eine Böschung hinunter und blieben nach rund 30 Metern unter einem Hochspannungsmast liegen. Der 47-Jährige wurde ins Spital nach Samedan überführt. (red)

UNTERVAZ

53-Jähriger verletzt sich bei Überschlag mit Quad



Ein Mann hat sich am Dienstag auf einem Feldweg in Untervaz beim Überschlag seines vierrädrigen Kleinmotorfahrzeugs verletzt. Der 53-jährige Lenker war beim Selbstunfall vom Quad katapultiert worden, wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte. Mit unbestimmten Verletzungen wurde der Mann durch die Rettung Chur ins Kantonsspital überführt. Der genaue Unfallhergang wird durch die Kantonspolizei abgeklärt. (red)

DOMAT/EMS

Gleich mehrere Einbrüche

In der Nacht auf gestern sind in Domat/Ems gleich mehrere Einbruchdiebstähle verübt worden. Die unbekannte Täterschaft brach neun Mal in die Räumlichkeiten von Geschäftsbetrieben ein, weitere vier Mal blieb es beim Versuch, wie die Kantonspolizei mitteilte. Die Unbekannten entwendeten Bargeld im Wert von mehr als 2000 Franken und richteten grossen Sachschaden an. Die Kantonspolizei bittet die Bevölkerung, verdächtige Feststellungen über die Telefonnummer 117 zu melden. (red)



Unsicherheit: Viele Restaurants könnten im Dezember wegen abgesagter Weihnachtsanlässe leer bleiben.

Bild Pixabay

Weihnachtsgeschäft wackelt

In den letzten Wochen sind die Corona-Fallzahlen wieder angestiegen. Viele Firmen verzichten deshalb auf grössere Anlässe. Das bedroht auch das Weihnachtsgeschäft der Gastronomie.

von Tobias Soraperra

In vielen Betrieben gehört es zur Tradition, in der Weihnachtszeit grössere Firmenanlässe durchzuführen. In Zeiten der Corona-Pandemie ist das Feiern in grösseren Gruppen allerdings schwierig – wenn nicht gar gesetzlich verboten.

Gerade in grösseren Betrieben stellt sich die Frage, ob man diese Anlässe wegen Corona überhaupt durchführen kann. Die meisten der von der «Südostschweiz» angefragten Unternehmen betonen, den Anlass zumindest nicht im üblichen Rahmen durchzuführen. Besonders die stetig neuen Corona-Schutzmassnahmen machen dabei eine langfristige Planung, welche für einen Anlass in grösserem Rahmen notwendig sind, schwierig.

Das Bündner Energieunternehmen Repower beispielsweise verzichtet auf eine grössere Weihnachtsfeier, wie Thomas Grond, Leiter der Medienstelle, erklärt. «Das Ziel des Anlasses, ein gemütliches Beisammensein, lässt sich unter den gegebenen Umständen nicht erfüllen.» Grundsätzlich ver-

suche man, auch im Alltag die Anweisungen des Bundesamts für Gesundheit umzusetzen und die Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren.

Bei Samedia hält man sich, was die Durchführung einer Weihnachtsfeier angeht, noch bedeckt – auch wenn CEO Thomas Kundert betont, dass man auf jeden Fall einen Anlass durchführen werde. Die Frage sei nur, wann und in welcher Form. «Momentan ist die Lage noch zu unsicher.» Man werde abwarten, wie sich die Situation weiterentwickle. «Schlussendlich tragen wir als Unternehmen auch Verantwortung für unsere Mitarbeiter», so Kundert.

Grosse Zusammenkünfte versucht man auch bei der Krankenversicherung ÖKK zu vermeiden, wie Kommunikationsberater Reto Frick bestätigt.

Gastronomie braucht Lösungen

Dass viele Unternehmen auf ihre Anlässe verzichten, wirkt sich folglich auch auf die Gastrobranche aus. Der Branchenverband Gastro Graubünden sucht derzeit Lösungen für die Gastrobetriebe des Kantons. «Wir haben bereits einiges in petto», wie Präsident Franz

Sepp Caluori bestätigt. So arbeite man derzeit an einem digitalen Reservierungssystem, mit dem man die Gäste besser kanalisieren könne. «Durch diese Staffelung schafft man auch mit weniger Plätzen die gleiche Kapazität.»

Zudem sollen beim Gastronomiepersonal bei leichten Symptomen wie im medizinischen Bereich Schnelltests durchgeführt werden, damit der Betrieb besser aufrechterhalten werden kann. «Nach einem Schnelltest kann das Personal mit Mundschutz weiterarbeiten und erhält innerhalb von 24 Stunden das Ergebnis», sagt Caluori. Ausserdem sollen in diesem Winter auch Plätze im Freien ge-

nutzt werden, um die Kapazitäten zu kompensieren, die im Innenbereich fehlen. Mit aufgestellten Heizstrahlern, die für eine angenehme Temperatur sorgen, lassen sich laut Caluori die Wintermonate besser überbrücken.

Viele Unklarheiten

In den Bündner Gastronomiebetrieben selber wird die Lage unterschiedlich eingeschätzt. Viele Weihnachtsanlässe wurden bereits abgesagt. Die Betreiber der «Alphütta» in Chur haben sich deshalb entschlossen, ihre Hütte diesen Winter nur in Flims aufzustellen. Wie Betreiber Dominik Huber erklärt, lebt der Standort Chur von den Weihnachtsanlässen, und für vier Wochen benötigt man eine komplette Auslastung. Ansonsten sei der Betrieb unrentabel.

Auch im Churer «Marsöl» bestätigt man, dass Weihnachtsanlässe reihenweise abgesagt werden, wie die administrative Leiterin Nicole Utzinger erläutert – auch wenn die vergangenen Monate gezeigt hätten, dass die Leute bei geöffneter Terrasse und optimalem Wetter durchaus zu einem Besuch bereit seien.

«Durch Staffelung schafft man auch mit weniger Plätzen die gleiche Kapazität.»

Franz Sepp Caluori
Präsident Gastro Graubünden

Ausnahmen für Gastro-Branche

Gastro Graubünden will die aktuelle Verfahrenspraxis bei Verdacht auf Corona ändern. Nationalrat Martin Candinas steht dem Branchenverband bei und hat beim Bundesrat nachgefragt.

von Pierina Hassler

Für Marc Tischhauser und Franz Sepp Caluori ist das aktuelle Vorgehen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) wenig praxisnah. Sowohl der Geschäftsführer von Gastro Graubünden als auch dessen Präsident können nachvollziehen, weshalb sich das BAG nicht beweglicher zeigt. Aktuell müssen alle Personen, die beispielsweise in einem Restaurant arbeiten, daheim bleiben, wenn sie Symptome zeigen. Für Tischhauser und CVP-Grossrat Caluori ist klar: Sind diese Symptome schwer, gilt es, das Bett zu hüten. «Aber bei einem

leichten Halskratzen darf diese Weisung nicht gelten, die Leute sollen dann mit Maske weiterarbeiten dürfen», so Tischhauser. «Sonst stehen wir vor unlösbaren Problemen.» Für touristische Leis-

«Aber bei einem leichten Halskratzen darf diese Weisung nicht gelten.»

Marc Tischhauser
Gastro Graubünden

tungsträger ist das existenzgefährdend.»

Senkung der Isolationsdauer

Dies sieht auch CVP-Nationalrat Martin Candinas so. Die Wirtschaft brauche praxistaugliche Lösungen, sagt er. Leichte Krankheitssymptome seien vor der Coronakrise kein Grund gewesen, das öffentliche Leben und die Arbeit zu meiden. Gestern reichte er deshalb zuhause des Bundesrats eine Interpellation zum Thema ein. «Gerade für das Gastgewerbe, den Tourismus und generell dort, wo Homeoffice keine Option ist, bedeutet dies ein faktisches Berufsausfüh-

rungsverbot», schreibt der CVP-Nationalrat in seiner Anfrage. «Beim Gesundheitspersonal sind Ausnahmen bereits Realität, im Tourismus und Gastgewerbe wären diese sogar überlebenswichtig.»

Candinas stellte dem Bundesrat acht Fragen. Unter anderem, was dieser unternimmt, damit Covid-19-Testresultate noch am gleichen Tag oder spätestens am nächsten Morgen vorliegen. Oder ob die Senkung der Isolation auf fünf Tage möglich ist. «Es ist wichtig und wir sind dankbar, dass sich Candinas für die Branche einsetzt», sagt Tischhauser.